

## „SOLIDARNOŚĆ - AVANTGARDE DER WENDE IN EUROPA“

Am Donnerstag, den 25. August 2005, veranstalteten die polnische Botschaft und der Deutsch-Polnische Kulturverein im Polnischen Haus eine Gesprächsrunde zum Thema „Solidarność – Avantgarde der Wende in Europa“, anlässlich des 25. Jahrestages des Beginns der Solidarność-Bewegung im August 1980 auf der Lenin-Werft in Danzig. Gleichzeitig wurde durch diese Veranstaltung eine Ausstellung zum selben Thema mit Fotografien, Briefmarken der damaligen Untergund-Post, Plakaten und Dokumenten eröffnet.

Teilnehmer der Diskussion waren der polnische Botschafter Dr. Andrzej Byrt, Longin Komolowski, selbst Mitglied der NSZZ Solidarność, Anna Bogucka-Skowrońska, Mitglied des polnischen Senats, Waclaw Pomorski, beide ehemalige Aktivisten der „Solidarność“, und Dr. Bernard Wiaderny, Professor an der Viadrina in Frankfurt/Oder.

Zunächst aber begrüßte die Organisatorin Aleksandra Prosewicz die Gäste. Danach kam der Botschafter der Volksrepublik Polen in Deutschland, Dr. Andrzej Byrt, zu Wort und redete einleitend über die große Bedeutung der Solidarność für Polen und für ganz Mittel- und Osteuropa, die schon 1980 den Zusammenbruch des Kommunismus ankündigte.

Anna Bogucka-Skowrońska sprach über die Leiden der Polen während des nach den Streiks verhängten Kriegszustandes vom Dezember 1981 bis Sommer 1983 und rezitierte zwei Gedichte, die damals entstanden sind. Danach erinnerte Waclaw Pomorski an diejenigen, die während dieser Zeit in Polen ihr Leben gelassen haben und die heute nicht anwesend sein können.

Nach einer musikalischen Einlage von Maciej Jabłoński leitete die Organisatorin die Diskussion ein. Dr. Bernard Wiaderny moderierte die Gesprächsrunde. Er selbst ist Historiker und lehrt an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder.

Während der Diskussion wurde über die Solidarność während der letzten 25 Jahre reflektiert. Dabei waren es aber vor allem persönliche Erfahrungen der Diskussionsteilnehmer und verschiedenen Anekdoten, die den Hauptteil des Gesprächs ausmachten.

Zunächst schilderte Dr. Andrzej Byrt seine Eindrücke der Ereignisse im Sommer 1980. Er sei am 14. August, als der Streik auf der Lenin-Werft gerade begonnen hatte, mit der Familie im Urlaub gewesen. Er hätte Gerüchte vernommen von dem was in Danzig geschehen sei, im Fernsehen habe man allerdings ganz andere Sachen gesehen.

Longin Komolowski erzählte von seinen persönlichen Erfahrungen während des Streiks in Stettin. Er hatte selbst schon im Jahre 1970 an einem Streik teilgenommen, der von der Atmosphäre her aber ganz anders gewesen sei. 1980 wurde viel darüber diskutiert, welche Änderungen möglich seien und welche nicht, und darüber, was nicht „normal“ sei in Polen. Es habe eine bestimmte Sicherheit darüber gegeben, dass sich etwas zum Positiven ändern müsse, das irgendetwas geschehen müsse.

Senatorin Anna Bogucka-Skowrońska hat die Ereignisse im Jahre 1980 aus einer etwas anderen Perspektive gesehen und erlebt. Sie war Anwältin und hat durch Bekannte der Familie schon vor dem 14. August 1980 Kontakte zu den späteren Hauptakteuren der Streiks geknüpft. Als die Gewerkschaft „Solidarność“ aktiv wurde, war sie beispielsweise an Verhandlungen beteiligt oder hat Artikel für die erste freie Zeitung Polens geschrieben. Sie betonte, dass damals auf Zusammenhalt und Solidarität besonderen Wert gelegt wurde.

Wacław Pomorski wurde von Wiaderny nach seinen Erfahrungen während des Kriegszustandes und der Zeit danach gefragt. Pomorski erzählte wie er für seine Aktivitäten bei der „Solidarność“ von der Miliz verhaftet wurde. Er wurde in eine Einzelzelle gesteckt und schilderte, wie grausam vor allem die Einsamkeit dort war. Auch Anna Bogucka-Skowrońska wurde für ihre Mitarbeit bei der unabhängigen, damals schon verbotenen „Solidarność“ gefangen genommen.

Später fragte Wiaderny den Botschafter Byrt nach seiner Zeit als Berater für den Anführer der Streikenden auf der Lenin-Werft und späteren Präsidenten Polens Lech Wałęsa. Byrt antwortete, er habe erst als Wałęsa schon Präsident war, mit ihm zusammen gearbeitet und war in Bezug auf die Beratertätigkeit vor allem für Wirtschaft und Finanzen zuständig.

Anschließend wurden Fragen und Kommentare aus dem Publikum zugelassen. Dabei ging es eher um die heutige politische Situation in Polen. Ein Zuhörer spielte auf die schlechte politische Leistung der „Solidarność“ nach der Wende an. Byrt antwortete darauf, dass der Unterschied vor allem darin liege, dass es früher das eine große, idealistische Ziel gab, nämlich der Kampf um mehr Freiheit in einer kommunistischen Diktatur, das alle vereinte und andere Probleme nebensächlich erschienen ließ. Seit der Wende gehe es um Politik im Detail und um verschiedene Interessen. Das sei etwas ganz anderes und auch normal in jeder Demokratie.

Abschließend bedankte sich Wiaderny bei den Teilnehmern der Diskussion sowie den Gästen und eröffnete die Ausstellung über die „Solidarność“.

*Sabine Dietz*